

8. Musik

A. Fachbezogene Hinweise

Grundlage der schriftlichen Abiturprüfung in Niedersachsen sind die Einheitlichen Prüfungsanforderungen in der Abiturprüfung (EPA) Musik (2005) sowie die Rahmenrichtlinien (RRL) Musik für das Gymnasium - gymnasiale Oberstufe, die Gesamtschule - gymnasiale Oberstufe, das Abendgymnasium und das Kolleg (1985).

Die folgenden Thematischen Schwerpunkte sind auf der Grundlage der geltenden EPA formuliert worden und stellen die verbindlichen Unterrichtsinhalte dar. Diese sind als didaktische Schwerpunktsetzungen, nicht als vollständige Schulhalbjahresplanung zu verstehen; das bedeutet, sie können unterschiedlichen Kontexten zugeordnet werden.

Die Thematischen Schwerpunkte sind inhaltlich in gleicher Weise für Unterricht auf grundlegendem und erhöhtem Anforderungsniveau verbindlich. Zur Differenzierung zwischen den Anforderungsniveaus vgl. EB VO-GO, Nrn. 10.3 und 10.4.

Die Ausgestaltung des Unterrichts und die Planung für die Qualifikationsphase bleiben wie bisher Aufgaben der Fachkonferenzen und Fachlehrkräfte.

Ein Aufgabenvorschlag in der schriftlichen Abiturprüfung im Fach Musik kann eine Gestaltungsaufgabe enthalten. Die Thematischen Schwerpunkte enthalten Hinweise dazu, um welche themenbezogenen Fähigkeiten und Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik es in einem solchen Prüfungsteil gehen kann.

Zusätzlich zur schriftlichen Prüfung können sich die Prüflinge zu einer fachpraktischen Prüfung (instrumentale oder vokale Präsentation) melden (s. § 9 AVO-GOFAK / Nr. 9.3.1 EB-AVO-GOFAK sowie ergänzende Hinweise unter www.gosin.de).

Reihenfolge der Thematischen Schwerpunkte:

Die drei Thematischen Schwerpunkte sind in der vorgegebenen Reihenfolge in den ersten drei Schulhalbjahren der Qualifikationsphase zu unterrichten. Der Thematische Schwerpunkt 3 wird für die Abiturprüfung 2018 übernommen.

B. Thematische Schwerpunkte

Thematischer Schwerpunkt 1: Künstlerische Aussage und politische Vereinnahmung: Dmitri Schostakowitsch

Dieser Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Begegnung und Auseinandersetzung mit einem Komponisten, dessen Werk sich erst jetzt in vollem Umfang der Öffentlichkeit zu erschließen beginnt und dessen Verstrickung in die historisch-gesellschaftlichen Verhältnisse seiner Zeit und Umgebung die Wahrnehmung seiner Musik lange Zeit beeinträchtigt hat. Zugleich können die Schülerinnen und Schüler die Erfahrung machen, wie posthum ans Licht kommende Zeitzeugnisse und eine politisch veränderte Weltsituation die Rezeption eines Komponisten und seiner Werke verändern.

Folgende Grundkenntnisse und Kompetenzen werden vermittelt:

- Analyse und Interpretation der 7. Sinfonie („Leningrader“):
 - Exemplarische Analyse des 1. Satzes, insbesondere im Hinblick auf die Behandlung der Sonatenhauptsatzform
 - Überblick über den 4. Satz und Analyse der folgenden wesentlichen Gestaltungselemente, ihrer Entwicklung und ihrer Funktion für den Satzverlauf: Hauptthema (erstmalig in Takt 17; vollständig ab Takt 90, Ziffer 152), Triolensignal (Takt 79, Ziffer 151), Sarabandenrhythmus (Takt 368, Ziffer 179)

- Überblick über die Gesamtkonzeption der Sinfonie
- Kenntnisse über die Umstände der Entstehung und der ersten Aufführungen (1941/42)¹
- Kenntnis und Nachvollzug der sich wandelnden, unterschiedlichen programmatischen Interpretations- bzw. Deutungsansätze des ersten Satzes und der gesamten Sinfonie²
- Kenntnis des Prawda-Artikels „Chaos statt Musik“ (1936)²; Orientierungswissen über die Begriffe Sozialistischer Realismus und Formalismus
- Exemplarische Analyse und Interpretation von Ausschnitten eines weiteren Werkes von D. Schostakowitsch

Thematischer Schwerpunkt 2: Liebe, Leid und Sehnsucht – Klavierlieder von Zeitgenossen Heinrich Heines nach Gedichten aus seinem Frühwerk

In den meisten Gedichten seines Frühwerks variiert Heinrich Heine auf vielfältige und komplexe Weise die Themen Liebe, Leid und Sehnsucht. Von seiner späteren politischen Satire ist hier noch kaum etwas zu finden. In der Auseinandersetzung mit der romantischen Tradition entwickelt er im charakteristischen Ineinander von Pose, echtem Gefühl und künstlerischer Gestaltung den spezifischen Heineschen Tonfall. Möglicherweise ist darin ein Grund dafür zu suchen, dass sich zahlreiche seiner Zeitgenossen zu Vertonungen seiner Gedichte inspiriert fühlten, darunter auch Franz Schubert, Robert Schumann und Felix Mendelssohn.

Der Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Erfahrungen sowohl mit einer musikalischen Epoche als auch zugleich mit einer musikalischen Gattung und ihrer Behandlung durch drei bedeutende romantische Komponisten. Wesentliche Elemente der musikalischen Analyse und Interpretation werden insbesondere in der Untersuchung des Verhältnisses von Text und Musik sowie von Gesangs- und Klavierstimme erfahrbar.

Folgende Grundkenntnisse und Kompetenzen werden vermittelt:

- Kenntnis unterschiedlicher Liedformen vom Strophenlied bis zum durchkomponierten Lied
- Methoden der Analyse musikalischer Gestaltungsmittel, z. B. in den Bereichen Melodik, Harmonik, Rhythmik, Form, Dynamik, Artikulation, auch in Bezug auf den vertonten Text
- Orientierungswissen über den Lebenslauf Heinrich Heines
- Kenntnis und Interpretation charakteristischer Gedichte aus Heinrich Heines Buch der Lieder
- Fähigkeit, für einen gegebenen Gedichtsausschnitt eine Gesangsstimme zu entwerfen: Angabe von Tongeschlecht und Tempo, präzise Notierung von Takt und Rhythmus, Skizzierung eines ungefähren Tonhöhenverlaufs; Erläuterung des Entwurfs
- Orientierungswissen über die Lebensläufe von Schubert, Schumann und Mendelssohn in Bezug auf den Thematischen Schwerpunkt
- Liedanalyse anhand von exemplarischen Analysen und Interpretationen, z. B. von:
Franz Schubert: „Der Doppelgänger“, DV 957 Nr. 13
Robert Schumann: „Im wunderschönen Monat Mai“, „Am leuchtenden Sommermorgen“ und „Die alten, bösen Lieder“ aus „Dichterliebe“ op. 48, auch im Hinblick auf den Zyklusgedanken
Felix Mendelssohn: „Auf Flügeln des Gesanges“ op. 34 Nr. 2

Thematischer Schwerpunkt 3: Das konzertierende Prinzip. Vom Barock zur Klassik

Dieser Thematische Schwerpunkt ermöglicht den Schülerinnen und Schülern exemplarische Erfahrungen mit einem kompositorischen Grundprinzip, das musikalisches Mit- und Gegeneinander, klangliche Abwechslung und Kontraste, den Glanz der Virtuosität und die wechselvolle Gestaltung des Verhältnisses von Individuum und Gruppe in den Mittelpunkt stellt, sich im Barock zur Gattung verdichtet und diese auf charakteristische Weise zum Solokonzert der Wiener Klassik weiterentwickelt.

¹ vgl. Shreffler, Anne C.: Denkmal wider Willen: Der Komponist der Leningrader Sinfonie, in: Hinrichsen, Hans-Joachim und Lütteken, Laurenz (Hg.): Zwischen Bekenntnis und Verweigerung. Schostakowitsch und die Sinfonie im 20. Jahrhundert. Bärenreiter, Kassel etc. 2005, S. 98 - 121

² u.a. abgedruckt in: Gojowy, Detlef: Schostakowitsch. Rororo-Bildmonographie, 10. Auflage, Reinbek 2010, S. 60f.

Folgende Grundkenntnisse und Kompetenzen werden vermittelt; dabei konkretisieren der zweite und vierte Spiegelstrich die für die Abiturprüfung vorauszusetzenden Analysekompetenzen. Diese können exemplarisch anhand der unten genannten Werke von Bach, Mozart (Klavierkonzert) und Beethoven erworben werden:

- Fähigkeit, Anfänge des konzertierenden Prinzips in instrumentaler mehrchöriger Musik des Frühbarock zu erkennen und nachzuweisen
- **Fähigkeit, Concerti grossi und barocke Solokonzerte zu analysieren (Ritornellform, Konzertsfuge; harmonische Verläufe; unterschiedliches Verhältnis der Solisten zueinander sowie gegenüber dem Tutti; imitatorische Techniken, virtuose Elemente und Elemente motivischer Arbeit; Rolle des Continuos/Generalbasses)**
- Wandel vom höfischen zum bürgerlichen Konzertleben, auch Wandel von Rolle und Selbstverständnis des Komponisten
- **Fähigkeit zur Analyse von Solokonzerten der Wiener Klassik (modifizierte Sonatenhauptsatzform im Konzert, Durchführungstechniken, Solokadenz, ABA-Form, Rondo, wechselnde Rollen von Solist und Orchester) anhand von Partitur und Klavierauszug**
- Fähigkeit, eine Passage für zwei konzertierende Melodieinstrumente über einem gegebenen, bereits ausgesetzten Generalbass zu entwerfen und den Entwurf zu erläutern

Die genannten Kenntnisse und Kompetenzen können anhand folgender Werke erarbeitet werden:

- ein mehrchöriges, konzertantes Instrumentalwerk von Giovanni Gabrieli
- ein Concerto grosso in der Standardbesetzung (Concertino bestehend aus zwei hohen Instrumenten und Basso continuo) z. B. von Corelli
- Antonio Vivaldi: Concerto in C-Dur für Flautino, Streicher und Basso continuo op. 44/11 (RV 443 bzw. PV 79)
- Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 2 F-Dur BWV 1047
- Wolfgang Amadeus Mozart: Hornkonzert Nr. 1 D-Dur, KV 412, 1. Satz
- Wolfgang Amadeus Mozart: Klavierkonzert Nr. 23 A-Dur, KV 488
- Ludwig van Beethoven: Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37, 1. Satz

C. Sonstige Hinweise

a) Standards für Methoden zur Erschließung von Musik

Die in den EPA geforderten Kompetenzen im sicheren Anwenden von Methoden zur Erschließung von Musik sind auf eine verbindliche, einheitliche Grundlage zu stellen. Der folgende Katalog erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern legt im Bereich des Basiswissens über musikalische Teilstrukturen Standards dort fest, wo – nach bisheriger Erfahrung – im Abitur eine Klärung notwendig erscheint.

- Kenntnis und exemplarisches Anwenden unterschiedlicher Methoden der Harmonieanalyse: Grundlagen der Akkordsymbolik; Grundlagen der funktionalen Harmonielehre (z. B. Haupt- und Nebenfunktionen, Dominantseptakkord, verminderter Septakkord, Alteration, Zwischendominanten); Tonartwechsel durch einfache Modulationen, Ganz-, Halb-, Trugschluss
- Kenntnis der Grundlagen polyphoner und homophoner Satzstrukturen und damit der Begriffe Konsonanz, Dissonanz, Vorhalt, Durchgang
- Kenntnis und exemplarische Anwendung grundlegender Formprinzipien und damit der Begriffe Motiv, Phrase, Thema, Periode, Satz, Variation
- Kenntnis und exemplarisches Anwenden von Metrum- und Rhythmuslehre und damit der Begriffe Metrik, Taktarten, Polymetrik, Synkope
- Orientierungswissen über die physikalischen Grundlagen von Ton und Klang: Oberton- / Naturtonreihe
- Partiturllesefähigkeit: Transponierende Instrumente, C-Schlüssel

b) Literaturvorschläge

Folgende Hinweise zu Nachschlagewerken und zur Sekundärliteratur verstehen sich als Literaturvorschläge zu den Thematischen Schwerpunkten wie für die Grundlegung handwerklicher Analysekompetenzen und Fähigkeiten/Fertigkeiten im gestaltenden Umgang mit Musik.

- Riede, Bernd; Wir erfinden Musik; C.C. Buchner, Bamberg 2003
- Hempel, Christoph; Kemmelmeier, Karl-Jürgen (Hrsg.); Grundlagen Musiktheorie; Arbeitsheft für den Musikunterricht in der Sekundarstufe II; Klett-Verlag, Stuttgart 1998
- dtv-Atlas Musik, Bärenreiter Verlag, Kassel, durchgesehene und aktualisierte Auflage, 2001 (Dieses Lexikon sollte in den Schulbibliotheken vorhanden sein.)

Zum Thematischen Schwerpunkt 1:

- Meyer, Krzysztof: Schostakowitsch. Sein Leben, sein Werk, seine Zeit. Überarbeitete Neuausgabe, Schott (Serie Musik), Mainz 2008.
- Hinrichsen, Hans-Joachim und Lütteken, Laurenz (Hg.): Zwischen Bekenntnis und Verweigerung. Schostakowitsch und die Sinfonie im 20. Jahrhundert. Bärenreiter, Kassel etc. 2005.
Darin besonders: Anne C. Shreffler: Denkmal wider Willen: Der Komponist der Leningrader Sinfonie, S. 98 – 121.
- Gojowy, Detlef: Schostakowitsch. Rororo-Bildmonographie, 10. Auflage, Reinbek 2010.

Zum Thematischen Schwerpunkt 2:

- Thomas, Werner: „Der Doppelgänger“ von Franz Schubert, in: Meierott / Schmitz (Hg.): Materialien zur Musikgeschichte Bd. 1: Texte. Bayerischer Schulbuch-Verlag, München 1984, S. 123 – 134.
- Rheinländer, Matthias: Das Lied; Arbeitsheft für den Musikunterricht in der Sekundarstufe II. Cornelsen- / Lugert-Verlag, Berlin und Marschacht 2006.

Haftungshinweis:

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle wird keine Haftung für die Inhalte externer Links übernommen. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.